

...Der Glaube - schärfer als jedes zweischneidige Schwert...



2. Sonntag nach Epiphania in der Christuskirche, Predigttext der Allianzgebetswoche

Vorspiel

Eingangslied

EG 71, 1+2 (Oh König aller Ehren)

Hymnus

756 und 177.2.
(Psalm 100)

Eingangsgebet

Gott,
wo dein Licht aufgeht,
finden wir uns ein.
vor dir versammelt,
erfahren wir Vergebung der Schuld
und einen neuen Anfang.
Lass uns dein Wort hören und aufnehmen.
Lass unseren Glauben wachsen hin zu dir,
Gott, lass uns singen aus ganzem Herzen
und aus ganzer Seele von dem Leben,
das du schenkst und erhältst.
Lass uns singen mit Freude
das Lied der Hoffnung
die in uns ist.
Durch Jesus Christus. AMEN

Lied

EG 71, 6

Lesung

Johannes 2,1-11

Lied

398, 1+2 (In dir ist Freude)

Predigttext - in moderner Übersetzung (Hebräer 4, 9-12)

So steht dem Volk Gottes eine Sabbatruhe noch aus...

Denn wer sich einfindet in seiner Ruhe,
er ruht auch ebenso aus von seinen Werken
wie Gott von seinen eigenen.

So wollen wir denn eilen,
damit wir uns einfinden in jener Ruhe,
damit nicht irgendwer in dasselbe
Muster von Ungehorsam verfallt.

Denn lebendig ist das Wort Gottes,
und wirkmächtig,
und schärfer als jedes zweischneidige Schwert,
und es dringt bis zur Trennwand vor
zwischen Seele und Geist,
wie zwischen Gelenk und Knochen,
und ist fähig,
die Vorstellungen und Gedanken des Herzens
zu beurteilen.

Ansprache

Liebe Gemeinde!

„Wenn es Israel einmal gelingt,
den Sabbat wirklich zu halten,
dann wird der Messias kommen!“
- so pflegte man in manchen Kreisen zu sagen.

Der Sabbat, Symbol einer friedlichen Welt,
die mit sich und Gott im Reinen ist.

Was gibt es Größeres,
als sich in die Sabbatruhe einzufinden...,
tiefen Frieden zu empfinden?

Denn wie oft ist das den Israeliten
in der Vergangenheit
- den Zeiten des Alten Testaments -
nicht gelungen,
irren sie umher - wie damals in der Wüste,
getrieben von ihren eigenen Ängsten und Sorgen.

Nun

- so die Überzeugung im Hebräerbrief -
war der Messias gekommen,
einfach so,
ohne dass alle den Sabbat gehalten haben,
und gibt allen die Möglichkeit,
an seinem Frieden teilzuhaben.

Es genügt, auf IHN zu schauen,
sich auf SEIN Wort einzulassen...

um zu merken,
wie es innen ruhiger wird,
wie wir uns mehr und mehr
in die Sabbatruhe einfinden.

Was den, der den Hebräerbrief schrieb, umtreibt,
ist die Tatsache,
dass nicht das ganze Volk Israel
diese seine Auffassung teilt...

Ja, und dass auch manche,
die Christen geworden sind,
von einer inneren Unruhe getrieben sind...

Er spürt,
wie es noch gärt in der Gesellschaft...
...dass das Judentum sich damals
in einer Krise befand...
und er macht sich Sorgen!

„So steht dem Volk Gottes eine Sabbatruhe noch
aus...“

- tröstet er sich...
Viele werden ihn noch finden,
den Weg aus der Krise...

Für ihn war klar:
Sie finden den Weg zu Jesus Christus...

Wir wissen:
Es ist etwas anders gekommen!

Das Judentum ist wieder aus seiner Krise
gekommen,
Die Juden haben allerdings **ihren** Weg gefunden...,
haben ein Lebensgefühl,
das in vielem unseren ähnlich ist,
verwirklichen in ihrem Leben vieles,
was auch Jesus wichtig war,
viele haben auch eine Hochschätzung für Jesus...

Dennoch gehen sie einen eigenen Weg...

...und beide - Juden, wie Christen,
spüren wir zuweilen noch eine innere Unruhe,
merken, die endgültige Sabbatruhe steht noch
aus...

In sie müssen wir uns noch einfinden...
indem wir das Wort Gottes an uns wirken lassen...

Als Christen nicht nur auf die alten Verheißungen
schauen,
sondern auf Jesus, den Menschen nach Gottes
Willen...

Seine Liebe, seine Hingabe...,
seine Leidensbereitschaft, seine Bereitschaft,
all das Schmerzhafte, was Menschenleben
beinhaltet,
in sich zuzulassen...,
durch den Schmerz hindurchzugehen...

Und das ist denn auch der Grund,
warum der Blick auf ihn erlöst...

das Wort Gottes schärfer ist
als ein zweischneidiges Schwert

Zwischen Seele und Geist dringt...

Das klingt jetzt mal äußerst mysteriös,
ist es aber nicht...

Sobald wir wieder begreifen,
was der Unterschied
zwischen Seele und Geist ist:

Seele, Psyche, das meint genau das,
was auch die Psychologie darunter versteht:
Die Erfahrungen, die wir im Leben gemacht haben,
die Prägungen, mit all den Verzerrungen und
Ängsten...
unverarbeiteten Konflikten...,
unglücklichen Verhaltensmustern.

Wenn Menschen sich nur auf das,
was aus der Seele kommt,
verlassen und das dann auch noch für Intuition
halten,
so wird ihr Leben endlos von den gleichen
Konflikten und Ängsten geprägt sein,
Es folgt vieles ständig wieder den gleichen
Verhaltensmustern,
sie bleiben Gefangene ihrer Sicht auf die Welt...
kommen nicht zur Ruhe...
Kommen nicht heraus,
und wenn sie noch so viel psychologisieren...

Erst wo der Geist Raum bekommt,
verändert sich der Blick auf die Welt,
weitet sich der Horizont...
Weil wir uns mit Gott verbunden,
von ihm getragen wissen...,
Christi Schmerz sich mit unserem verbindet...
sehen die Welt mit anderen Augen,
brauchen Leid und Schmerz nicht mehr zu
verdrängen,
sehen immer weniger verzerrt...
...fühlen uns mit allem verbunden...
...und auf einmal ist da wirkliche Intuition,
die uns durch's Leben trägt...

Damit dies wirklich möglich wird,
müssen wir also im Glauben
zwischen Seele und Geist
unterscheiden lernen...,
in der Weite des Geistes
das, was in unserer Seele vorgeht,
wahrnehmen, zulassen,
spüren, wie es sich umgestaltet...

...und dann wird es sie immer häufiger geben,
die Momente, wo wir uns in der Ruhe einfinden...

....ich weiß, liebe Gemeinde,
das war nicht einfach,
war schon etwas anspruchsvoll...

...aber ich bin überzeugt,
unsere Zeit verlangt anspruchsvolle Antworten...

...Antworten, die nicht einfach nur trösten,
erbauen,
sondern unseren Umgang mit uns selbst,
den ändern und unserer Gesellschaft entscheidend
ändern...

...uns helfen bei der großen Umgestaltung,
um die wir wohl nicht rumkommen,
soll unser Leben auf diesem Planeten gelingen...

Wirklich wirkungsvoll engagieren für diese Welt,
wir können es nur, wenn wir auch bereit sind,
uns mit uns selbst auseinanderzusetzen...
...stille zu werden, Gott Raum zu lassen,
...uns dem Wort Wort Gottes stellen,
das schärfer ist als jedes zweischneidige Schwert.
AMEN

Lied

EG 72, 1-3+6 (Oh Jesu Christe, wahres Licht)

Guter und gerechter Gott,
deine ganze Welt braucht Zuversicht und
Hoffnung.
Du weißt, wie unterschiedlich Menschen leben
und das Leben erfahren.
Wir bitten dich für die, deren Leben hell ist,
dass sie dich loben,
und für die, die im Schatten sind,
dass dein Licht auf sie fällt.
Wir rufen zu dir:
G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich
für die Fröhlichen,
dass ihr Lachen vielen Freude macht, für die
Traurigen, dass sie neuen Lebensmut finden.
Wir rufen zu dir:
G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich
für die Gesunden,
dass sie Dank und Mitgefühl nicht verlieren,
für die Kranken,
dass ihr Schmerz sie nicht bitter macht.
Wir rufen zu dir:
G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich
für die Mutigen,
dass sie nicht nachlassen
im Widerstand gegen Unrecht, für die Ängstlichen,
dass sie sich anstecken lassen von Zuversicht und
Mut,

Wir rufen zu dir:
G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die,
denen die Kirche Heimat ist,
dass sie ihren Glauben überzeugend leben,
und für die, die an der Kirche leiden,
dass sie neu das Evangelium entdecken.
Wir rufen zu dir:
G: Herr, erbarme dich!

Wir denken heute morgen an die,
die wir letzte Woche zu Grabe tragen mussten:
[Wolfgang Eichenauer, 93 Jahre](#)
[Marcus Dietrich, 46 Jahre](#)

Herr, stärke du die Angehörigen
und alle, die trauern, in der Gewissheit,
dass unser aller Leben
sich in deiner Gegenwart vollendet.

Guter und gerechter Gott,
lass unser Leben Tiefe und Reife gewinnen,
in Traurigkeit und Fröhlichkeit,
in Krankheit und Gesundheit,
in Angst und Mut.
Du bist der Grund unserer Freude.
Auf dich hoffen wir
heute, morgen und in Ewigkeit.
AMEN

Vater unser

Lied

EG 70, 1+6 (Wie schön leuchtet der Morgenstern)
Segen